Futtermittelmarkt

Nimmt der Markt die große Trockenschnitzelmenge auf?

Marktliberalisierung und ihre Folgen

Von Otto Brehm

Es ist soweit! Das europäische Quotensystem, welches uns in den letzten Jahrzehnten begleitet hat, endet zum 1. Oktober 2017. Die erwartete und seit längerem vorbereitete Marktliberalisierung steht also kurz bevor und fordert von der Zuckerindustrie und den übrigen Marktteilnehmern, sich den neuen Gegebenheiten am Markt zu stellen. Die konkreten Änderungen und genauen Details zum Ende der Zuckermarktordnung sind bereits ausführlich publiziert und diskutiert worden. Im Folgenden sollen die möglichen Folgen und Auswirkungen auf die Trockenschnitzelproduktion und -märkte genauer beleuchtet und mögliche Szenarien aufgezeigt werden.

Der Trockenschnitzelmarkt

Signifikante, die Marktregeln betreffende Änderungen sind am Markt für Co-Produkte nicht zu erwarten. Im Gegensatz zu den Zuckermärkten waren die Märkte für Co-Produkte/Trockenschnitzel bereits in der Vergangenheit dereguliert und offen. Es herrschte ein intensiver Verdrängungswettbewerb unter den Substituten/Ersatzprodukten wie Trockenschnitzel, Futterweizen, Zitruspellets, Sojaschalen, Roggen und weitere Getreidearten. Eine Änderung der Marktregeln wird es daher nicht geben, jedoch eine Anpassung durch die Produktionssteigerung aufgrund der geplanten Flächenausweitung und durch die daraus resultierende Angebotserhöhung.

Angebot

Den Publikationen und Erwartungen folgend, wird es bei einer Durchschnittsernte in der EU eine merkliche Steigerung der Trockenschnitzel-Mengen von über 12 % geben *(siehe Abbildung)*. Man geht in der EU daher von einer Mengenerhöhung von knapp 500.000 t im Vergleich zum Vorjahr aus. Es handelt sich hierbei um Schätzungen, in denen bereits die geplanten höheren Pressschnitzelabsätze – höhere Mengen in Deutschland und ausschließliche Pressschnitzelerzeugung in den Niederlanden – und somit mindernde Einflüsse auf die Pelletsmengen berücksichtigt sind. Insgesamt wird aber eine deutliche Steigerung der Trockenschnitzel-Mengen erwartet, welche eine Herausforderung bei der Vermarktung in der EU darstellt und darstellen wird. Ob hieraus auch ein niedrigeres Preisniveau resultiert, hängt maßgeblich von der Verfügbarkeit der Substitute und Konkurrenzprodukte ab, welche im Folgenden beleuchtet und analysiert werden sollen.

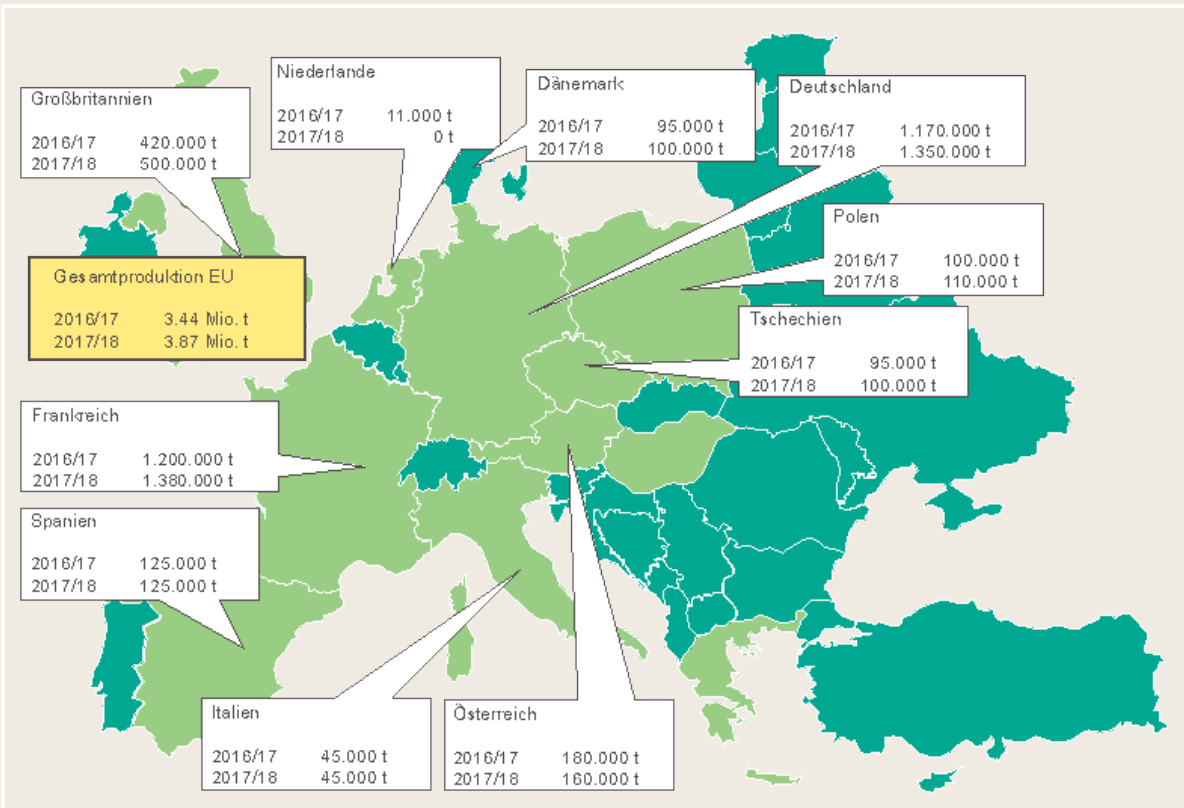
Getreide

Der weltweite Getreidemarkt 2016/17 war im Wesentlichen durch eine überdurchschnittliche Versorgungslage geprägt, wohingegen die prognostizierten EU-Erntemengen von Monat zu Monat weiter auf 294 Mio. t (Vorjahr 311 Mio. t) reduziert wurden. Dies führte seit September 2016 zu einer sukzessiven Getreidepreissteigerung um 15 % für Weizen an der Matif und am europäischen Kassamarkt. Für die bevorstehende Ernte 2017/18 werden nach Prognosen des IGC, insbesondere aufgrund von Flächeneinschränkungen in den USA, weltweit wieder geringere Getreideernten und -bestände erwartet. Gegenüber dem Vorjahr sollen sich demnach die Getreide-Endbestände um 25 Mio. t von 516 auf 491 Mio. t verringern.

In der EU geht man derzeit von einer durchschnittlichen Ernte aus – allerdings können die trockene Witterung in der EU und weltweite Witterungsunbilden, wie zuletzt der Wintereinbruch in den USA, bis zur Ernte 2017 noch für Auftrieb bei den Getreidepreisen sorgen. Wie sich die für die Trockenschnitzel-Preisfindung

Europa: Pellets-Produktion (in Tonnen)

Quelle: August Töpfer, Hamburg



wichtigen Getreidepreise entwickeln, ist schwer vorherzusagen. Vor dem Hintergrund niedriger Anfangsbestände in der EU ist ein Anstieg der Notierung für Weizen an der Matif im Zeitraum Q3 und Q4 2017 auf 180 €/t (aktuell 173 €/t), wie er auch im Rohstoffausblick der Rabobank prognostiziert wird, nicht unwahrscheinlich und vorstellbar.

Russische Pellets/Importware

Die wohl größte Bedrohung für die EU-Trockenschnitzel-Pellets stellen die aus Russland importierten Mengen dar. Russland als der mit den USA größte Trockenschnitzelproduzent der Welt wird in der kommenden Kampagne voraussichtlich bis zu 1,2 Mio. t produzieren. Die stetig steigenden Mengen können im russischen Inlandsmarkt mit einem vernachlässigbaren Bedarf von lediglich 100.000 t nicht aufgenommen werden und drängen daher stark nach Norddeutschland, Holland und Westeuropa. Die Exporte Richtung Europa wurden letztes Jahr auf 900.000 t geschätzt und könnten in der kommenden Kampagne noch erhöht werden. Obwohl im Ursprung (kein einziges Werk) und entlang der Logistikkette (Umschlag, Lagerung und Transport) nicht GMP–zertifiziert, erlangt die Ware ganz offiziell via GMP und QS durch eine Analyse den GMP-Status. Die ankommenden Schiffe werden bemustert, nach einem Analyseplan untersucht und bei Unauffälligkeit als GMP-Ware deklariert und freigegeben. So gelangten bis zu 150.000 t Trockenschnitzel in die Kernmärkte der GMP-Produzenten in Deutschland und den Niederlanden.

Eigentlich ging man in den Entstehungsländern der Qualitätsstandards (QS und GMP) in Deutschland und insbesondere in den Niederlanden davon aus, dass nur in zertifizierten Produktionsstätten erzeugte und in einer durchgehend zertifizierten Logistikkette beförderte Trockenschnitzel-Pellets eingesetzt und verarbeitet werden dürfen. So war zumindest die Forderung von QS und GMP sowie die der Mischfutterindustrie an die streng untersuchten und auditierten Produzenten in Westeuropa. Erstaunlicherweise setzen jedoch ausgerechnet die stark qualitätsorientierten Mischfutterbetriebe, die die Standards selbst mitentwickelt und über Secure Feed durch strengere Ursprungskontrollen verschärft hatten, die oben beschriebenen Trockenschnitzel-Pellets aus Russland ein und beeinflussen dadurch die Märkte maßgebend. Letztendlich erfolgt hier eine Schwächung des Systems motiviert durch eine um wenige Euros günstigere Einkaufsmöglichkeit. Die gesendete Kernbotschaft lautet: Eine einzige Analyse ohne Ursprungskontrolle kann eine teure, sehr detaillierte Zertifizierung der Produktionsstätten und der Logistikkette ersetzen und den Wettbewerb deutlich beeinflussen.

Ob die fleischverarbeitende und Milchindustrie dies weiterhin toleriert, bleibt abzuwarten. Es bleibt die Hoffnung, dass GMP und QS diese „Hintertür“ nach erfolgten Hinweisen schließt und die eigenen Standards stärkt.

Zitruspellets/Sojaschalen

Trotz zwischenzeitlicher Qualitätsmängel genießen die importierten Zitruspellets in Irland, den Niederlanden und teilweise in Deutschland nach wie vor Beliebtheit. Nachdem in den letzten Jahren kaum Mengen aus den USA und Brasilien angeliefert wurden, geht man bis Ende des Jahres erneut von verstärkten Importe, insbesondere aus Brasilien, von bis zu 100.000 t aus. Mengen, die in der EU im Vergleich zum Vorjahr eine Zusatzmenge darstellen und sonstige Substitute verdrängen könnten, sofern sie trotz Kapazitätsmangels im Ursprungshafen tatsächlich verladen werden können. Im Gegensatz zu den Zitruspellets geht man bei den Sojaschalen von abnehmenden Importen aus. Während in der Vergangenheit bis zu 90 % des argentinischen Exportmengen in die EU verkauft wurden, bevorzugen die Verkäufer inzwischen die attraktiveren asiatischen Märkte in China, Japan und Südkorea. Daher sehen wir auf dem Trockenschnitzelmarkt von Seiten der Sojaschalen wenig Konkurrenz.

Nachfrage

Die Traditionsmärkte für Trockenschnitzel-Pellets können, eine erwartet gute Getreideernte vorausgesetzt, bedingt durch ausreichende Angebote gut versorgt werden. Neben Getreide und Zitruspellets drängen zusätzliche Trockenschnitzel-Mengen aus EU-Produktion auf den Markt. Auch russische Pellets werden bereits für die kommende Kampagne gehandelt und bieten den Marktteilnehmern damit eine weitere Alternative.

Kann der Futtermittelmarkt die großen Trockenschnitzel-Mengen aufnehmen?

In Süddeutschland genießen die Trockenschnitzel-Pellets als regionales und zur Herstellung von als „ohne Gentechnik“ gekennzeichneten Lebensmitteln geeignetes Produkt weiterhin eine große Beliebtheit. Die seit Jahren stabile Nachfrage wird weiterhin bestehen bleiben und einen großen Teil der produzierten Pellets aufnehmen. Zusätzliche Mengen können nur begrenzt in Form von Pressschnitzeln aufgenommen werden. Die darüber hinaus zum Verkauf zur Verfügung stehenden Quantitäten werden exportiert und suchen sich andere Absatzkanäle. Einer der wichtigsten Märkte sind die Niederlande. Ohne eigene Trockenschnitzelproduktion und mit einem Bedarf von 400.000 t – 450.000 t stellen sie für Deutschland weiterhin den wichtigsten Absatzmarkt dar. Allerdings sorgt der neuerdings in Holland durch die verordnete Phosphatreduktion ausgelöste Tierbestandsrückgang für rückläufige Nachfrage. Aufgrund des zusätzlichen Angebots der aus Russland stammenden Trockenschnitzel-Mengen ist nicht davon auszugehen, dass die EU-Zusatzmengen aufgenommen werden können.

Absatzchancen?

Eine Lösung bietet sicherlich die starke Nachfrage in Asien, einerseits in den klassischen Importländern Japan (Bedarf: 350.000 t) und Südkorea (Bedarf: 150.000 t), andererseits zusätzlich durch die steigende Nachfrage in China. Wie bei vielen anderen Agrarprodukten kann China durch seinen Hunger nach Rohstoffen und einen geschätzten Jahresbedarf von 500.000 t die Exporte und Warenflüsse merklich verändern. Mangels Zulassung wurden bis vor kurzem keine Trockenschnitzel-Pellets nach China exportiert. Das wird sich nun ändern, da mittlerweile die US-Trockenschnitzel zugelassen sind und auch die ägyptischen Pellets kurz vor dem Abschluss des langwierigen und komplexen Zulassungsverfahrens stehen. Bei den aktuell niedrigen Schiffsfrachten und den attraktiven Preisniveaus ist von größeren Exportmengen auszugehen. Diese hierdurch umgeleitete Warenbewegung wird die Absatzchancen für die EU-Pellets in Europa verbessern und zusammen mit möglichen und erwarteten europäischen Pelletsexporten nach Japan und Südkorea letztendlich für eine ausgeglichene europäische Trockenschnitzelbilanz sorgen.